

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 29 (1903)

Heft: 43

Rubrik: Zwä Gsätzli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwä Gsätzli.

Frögä möcht i Wyb und Chind: | Zächa Litter? — wör däby,
Bitte säg, wo steht myn Grind? | Schnorrechörb mänd au no sy,
Docheströhler, Sonjäläher, | Hallt für Kusser! — föß denn männi:
Ploget mi wie suule Chäzer. | „D' Appizeller bruchet länni!“



Gemüse zu verlesen und allerlei Kohl anzuhören, daß jeder von ihnen mit der Zeit unbewußt ein Vegetarianer werden muß.

Wer Wasser und Thee trinkt, wer Obst, Kraut und Wurzeln isst, spuckt natürlich den Maulkorb weit von sich, und wird dabei kräftig unterstützt von der Heilsarmee, die Alleluja nicht in den Korb singen, und dabei begleitet sein will von der Mundharmonika. Wer den einträglichen Beruf in sich spürt, zu schimpfen, gesündigte Soldaten bemitleidet und zu Gegenhofergegen ermuntert, will nicht bestraft sein, sondern ohne Maulkorb fröhlich um sich beißen. Ob ich da selber verneine oder bejanere, geht das Publikum nichts an. Abstinenter vermehren sich wie die Kaninchen. Ein solches Versuchsklingelt will ich aber nicht sein, weil mir zehn Liter doch reizender vorkommen, als bloß zwei. Nationalräte machen auf dem Lande nie so recht in die Höhe, Hochsträßer natürlich ausgenommen. Der richtige Tropf für nationalrätliche Pflanzen ist nur die Stadt, was ich an mir selber zwar heimlich, aber deutlich fühle. Zum Schlüsse erkläre ich seierlich vollständige Freigabe der Stimmenden für Ja oder für Nein; man wird es ohne Zweifel bereuen und meinen heutigen Vortrag zu würdigen wissen. Im übrigen: Guten Tag, denn es will Abend werden. Angenehme politische Ruhe wünschend, bitte wohl zu leben.

Ein König und ein Präsident vergötterten sich in Paris
Mit Feuerwerk und Kraftkunst, und Frankreich saß im Paradies.
Der Nächste und wer weit entfernt tut gut, wenn er dabei erwägt,
Dass er auch hier am besten lernt, wie man sich schlägt, und — verträgt.

Geschämig-verdorbene Reiselust.

Ses wohnt an eines See's Gestade, ein edles Bruder-Zwillingspaar,
Dem dort das Leben ward zu fade, im Einerlei — so viele Jahr.
Sie durften es sich süßlich leisten (die Beiden waren reiche Herr'n!)
Einmal des Jahres — wie die meisten Touristen — schweifen in die Fern'.
Als bald im schönen Land Graubünden entdeckten sie ein Reiseziel,
So wie kein zweites war zu finden, so herrlich schön und — kost' nicht viel!
In Pontresina's Gastgemächern logierten sie sich traulich ein,
Denn ihnen, als exprobtet Beichern, gefiel der Valtesliner Wein!
Ein souper, drob Buccell mocht sehnen in seinen besten Tagen sich,
Bertilgten sie, um dann zu dehnen die Glieder wahrhaft königlich. —
Des andern Tags die Morgenröte die Beiden schon beim Frühstück fand,
Und weil ein scharfer Wind jetzt wehte, sie stopften fest die Magenwand!
O Pontresina — jezo schwenten die Edlen ihre Hüt' — ade:
„Wir werden ewig an dich denken, du schontest unsrer Porte-monnaie!“
Die Kreis' hatten sie gar eilig und liebten nicht erkannt zu sein,
Denn schwerlich hätte man sie heilig gesprochen — für die Preßerei'n!
Doch in Europas enger Zone geht das incognito nicht leicht,
Von Pontresinas find'gem Sohne war bald das Bruderheim erreicht.
Er schrieb in schön gezierten Biffern jetzt dem Gemeindepräsident'
Die Rechnung, dieser rief zum Zählen die Ehren her, die man wohl kennt.
Da gab's kein Jögern, kein Besinnen: „Den Beutel auf und schämet Euch!
Bedenkt, wollt Ihr 'ne Reis' beginnen, die guten alten Zahlungsbräuch'!“

Man kann doch hent gar viel erleben
Von Wissensdrang und Künstlerfreben,
Doch küniter wohl die Welt nichts bringt
Als wenn vom Himmel die Lerche singt,
Und Wanzen auf dem Lehrstuhl tronen
Und machen sich breit mit Recensionen.

Ladislaus an Stanislaus.



Liber Stanispedikulus!

Als der Fräuleygrath seinen „Wüstenkönig“ dichtete, hot er jetzefalls keine Ahnung gehapt, daß sich schon im Jahre 1903 ein Pariser Boulevardier im Reiche seiner Poësie als Imperator etablieren und seinen Wüstenkönig (Felis leonis Eggenschwyleri) zum Haushthier theegradieren werte. Wenn auch Schaggil von Kameopotamien 4 den Anfang bloß 1 brovierschen Kenixthron auf 1 Affenbrothbaum improviehstieret wir, so sind mit seiner Fürstenwürde doch Anämlichkeiten verknüpft, wo unsere Bobenthäten nicht fehlen. B. B. sind die Uhlägen 4 die Toiletten spöbillig resp. = 0, solang sich Haute Viehnance nicht mit der Veigenplätterspeculation befaßt. Ferner hot er keine Gelegenheit, Reden zu halten —, ferner gipst es keine Sprachleerer und keinen Simblychismus. Dito ist er nicht der Gesahr exbohniert, von der inderationalen Stromeritis inviehziert zu werden, an welcher unsere Mohnarchen leiden, wo noch mehr oder weniger selber über das Sackgelt verfigen.

Wenn übrigens Er und sein Geschäftsnachfolger diesen Sommer nach Italienien, nach dem Nordkapp, nach Wien, nach Cohnstandinobel und derden gepumelt sind, so pegreisen wir das, intem die Reichstaxawalen und das unvorhergeschene Totenmahl Krubbs Ihnen schwer über das Gemieb gefahren sind.

Dito kann es uns nur recht sein, wenn Vittorio Emanuele III bersonlich nach Paris reist, um sich mit den Flanierungen hangreißlich zu versöhnen resp. zu verbrüthern; unbegreißlich ist nur, wogu der Enkel des Re galantuo nach Paris die Frau miggenohmen hot.

Auch dem Nicopediculus kann man es nicht verbübeln, wenn er alle Jahre nach Teutschland in die Hördöpfselfserien kommt, intem er zu Hause in Ruhland von allen Neuen selber der unfreiste Mensch ist. Daß es ihn aber nicht indreßiert hot, wie schön die italienischen Sozi- und Annarchisten pfeisen, resp. Dinamitsardinenbixen werben können, war sehr forsichtig von ihm.

Haarhingegen ganz unmodiat war die Anstanzviehsite, welche „Mein Leopold“, König der Bölgier, dem Kaiser son D-Streich und was drum und dran hängt m8e. Dito ist er auf 1 Alster, wo man die Bariserinnen und die Wienerinnen nicht mehr mit dem nödigen Verständnuß vergleichen kann.

Item ich am nächsten Sonntag in meiner Gemeinte noch einen Extra-Dankgottesdienst 4 den diesjährigen Saufer aphalden werde, grüßt Dich Dein

Ladispedikulus.

Frau Stadtrichter: Aber Herr Feusi, wenigstes es Vierteljahr han nüd s' Vergnüge gha

Herr Feusi: Bitte ö' Verehrte, ganz uf miiner Siite! Aber i han halt i meine alte Tage na's Studium i der Publizität aßgange, wühet Sie deet him Dokter Weitfei und es ischt mer na ordelt g'gangen, s'Nede, Schriibe, Dichte äzteria han usem Fundamänt los. Boed Sie nu: (dellamiert:)



Im Tagblatt hä'd mer Leythi gläse
Sie welleb puze mit de Bäse,
d'Stadtlaſſe seig am Mentic ghloſe,
Das häd gwüß Mänge na verdroße
Der häd schnäll welle d'Stütte zahlē
Und drukt vergäbe halt uf d'Falle.

Doch mached's nüd bloß Fänsterwösch,
Sie puzeb au dem Bürger s'Möſch.
Isch dänn die Puzerei vorbi
Da hänkeld sie d'Vorfenster ii,
Und will sie fröhle scho a sehd fröhre
So heizet sie eus ii mit — Schtüre!

Frau Stadtrichter: Aber wie prächtig, Herr Feusi, 'sicht nu schad,
daß min Maat fälig nüma läbt, er müeft mer Goppel au na ga
Lehre dichtie!